



Stiftung | 25.09.2015 - 13:45

Viel getan, viel zu tun

Arbeitsproduktivität im Osten (1991–2014)*

Arbeitsmarkt in Ost und West (1991–2014)

Entwicklung der Industrie (1991–2014)*

Wachstums- & Technologieindikatoren (2013)

VIEL GETAN, VIEL ZU TUN: DREI FORDERUNGEN NACH 25 JAHREN DEUTSCHER EINHEIT

von **KARL-HEINZ PAQUÉ**

Die deutsche Einheit ist eine Erfolgsgeschichte im Osten, auch wirtschaftlich. Nach schweren Jahren der Transformation in den 1990er-Jahren erinnert nichts mehr an die sozialistische Planwirtschaft der Vergangenheit. Es gibt längst

- eine moderne Industrie, die technisch hochwertige Güter produziert,
- ein breites Spektrum an professionellen Dienstleistungen sowie
- eine Agrarwirtschaft mit hoher Wettbewerbsfähigkeit.

Infrastruktur, Bildungsangebot und Verwaltung sind auf gleichem Niveau wie im Westen. In Europa gehören sie in die Spitzengruppe. Gleichwohl bleibt noch einiges zu tun. Noch immer gibt es – im statistischen Durchschnitt – einen Rückstand der Produktivität. Eine Arbeitskraft im Osten erwirtschaftet rund 75 Prozent der Wertschöpfung ihres Kollegen im Westen und dies bei längerer Arbeitszeit. Der Grund liegt nicht in der Qualität der Leistung, wohl aber in einem Rückstand der Innovationskraft. Die großen Forschungszentren der Industrie liegen im Westen, der Osten ist zum Teil noch immer eine „verlängerte Werkbank“, wo im Rahmen des Möglichen bestmögliche Wertarbeit geleistet wird, aber die großen innovativen Durchbrüche noch eher selten sind. Dies muss sich ändern – in den nächsten 25 Jahren. Was ist zu tun?

- 1 Gründerszene stärken**
Der Osten braucht – mehr noch als der Westen – insbesondere Start-up-Unternehmer. Sie sind Träger einer Kultur der Innovation, die allein vermag, den verbliebenen Rückstand zum Westen zu beseitigen, vor allem gilt es, Startkapital auszubauen und dem Mittelstand das Leben zu erleichtern. Dazu braucht es keine großen Förderprogramme, wohl aber einen wachsenden Markt für Risikokapital, auch – wo
- 2 Bildung und Forschung stärken**
Der Osten braucht – mehr noch als der Westen – eine Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung seiner Spitzen- und Fachhochschulen. Sie sind es, um die jene Atmosphäre der Innovation entstehen kann, die Start-ups schafft und von außen anzieht, trotz knapper Kassen müssen diese Zentren der Exzellenz wettbewerbsfähig bleiben. Dafür müssen die ostdeutschen Länder selbst, aber auch der Bund sorgen
- 3 Wachstumszentren stärken**
Der Osten braucht – mehr noch als der Westen – dynamische Ballungszentren. Diese werden immer mehr den Wachstumszentren der Innovation, nicht zuletzt entlang der demografischen Veränderung unserer Gesellschaft, dies gilt vor allem für die Metropolregion Berlin mit ihrer enormen Ausstrahlungskraft. Es gilt aber auch für die Universitäts- und Industriestädte Dresden, Erfurt, Halle, Leipzig, Magdeburg, Potsdam

DEUTSCHLANDS SUPERHELDEN
SCHWERPUNKT MITTELSTAND
WIE DER MITTELSTAND MIT IDEEN, MUT UND AUSDAUER UNSER LAND STARKMACHT

Das neue "liberal" ist da! Stiftungsvorstandsmitglied Karl-Heinz Paqué schreibt darin über die Wiedervereinigung und über die Aufgaben, die vor den neuen Bundesländern liegen. "Infrastruktur, Bildungsangebot und Verwaltung sind auf gleichem Niveau wie im Westen. In Europa gehören sie in die Spitzengruppe. Gleichwohl bleibt noch einiges zu tun", betonte Paqué. Er stellte drei Forderungen auf, was in den kommenden 25 Jahren zu tun ist.

Nach schweren Jahren der Transformation in den neunziger Jahren erinnere nichts mehr an die sozialistische Planwirtschaft der Vergangenheit, gab Paqué zu bedenken. "Es gibt längst eine moderne Industrie, die technisch hochwertige Güter produziert, ein breites Spektrum an professionellen Dienstleistungen sowie eine Agrarwirtschaft mit hoher Wettbewerbsfähigkeit."

Allerdings gebe es – im statistischen Durchschnitt – immer noch einen Rückstand der Produktivität, führte er aus. "Der Grund liegt nicht in der Qualität der Leistung, wohl aber in einem Rückstand der Innovationskraft. Die großen Forschungszentren der Industrie liegen im Westen, der Osten ist zum Teil noch immer eine 'verlängerte Werkbank', wo im Rahmen des Möglichen beste Wertarbeit geleistet wird, aber die großen innovativen Durchbrüche noch eher selten sind."

Paqué hat konkrete Vorschläge erarbeitet, um diese Defizite aufzuarbeiten: Die Gründerszene, Bildung und Forschung sowie Wachstumszentren stärken.

[Lesen Sie hier den gesamten Beitrag.](#) [1]

Links

[1] <https://www.freiheit.org/content/viel-getan-viel-zu-tun-drei-forderungen-nach-25-jahren-deutsche-einheit>